

# Nur die Hysterie ist nicht normal

von Eckart Strohmaier

Zur Asyldebatte in Deutschland - Wanderungsbewegungen hat es schon immer gegeben

Ob die gegenwärtige Asyldebatte in Deutschland nach der Einigung zwischen Regierung und Opposition bei der Änderung des Asylrechts wirklich zu Ende sein wird - Zweifel sind da zumindest angebracht. Besonnene Politiker aus den unterschiedlichen politischen Lagern haben bereits vor dem jetzt gefundenen Asylkompromiß vor der Illusion gewarnt, durch administrative und gesetzliche Maßnahmen ließe sich die Zuwanderung nach Mitteleuropa, vor allem nach Deutschland, langfristig aufhalten.

Klaus Bade, Leiter des Osnabrücker Instituts für Migrationsforschung und interkulturelle Studien, versucht in dem von ihm herausgegebenen Buch zur gegenwärtigen Asyldebatte vor allem eines deutlich zu machen: Die Motive für die heutige Einwanderungsbewegung sind ganz überwiegend nicht in der Sucht nach Teilhabe am Reichtum begründet, sondern zuallererst in der Not der Verhältnisse, aus denen die Menschen fliehen.

Bade liefert - unter Mitwirkung zahlreicher Wissenschaftler - ein Compendium zur Migration in Vergangenheit und Gegenwart, das in bisher einmaliger Ausführlichkeit Geschichte und Motive von Wanderungsbewegungen darstellt. Der Titel seines Buches "Deutsche im Ausland - Frem-

de in Deutschland" deutet bereits an, daß Deutschland keineswegs immer der Magnet war, als der das Land heute vielfach betrachtet wird. Es gab in Deutschlands Geschichte Phasen der gleichen Perspektivlosigkeit, wirtschaftlichen Not und politischen Unterdrückung, die jetzt Menschen in anderen Ländern dazu bringt, ihre Heimat aufzugeben. Und auch wo es nicht die schiere Angst ums Überleben war, sondern "nur" das Verlangen, etwas mehr als das Überlebensnotwendige zu erlangen - es waren alles andere als verwerfliche Motive, die die Menschen veranlaßt haben, ihre Länder zu verlassen und in der Fremde nach einem erträglicheren Leben zu suchen. Die Abwanderung ist eine Konstante der Geschichte, alles andere als ein Spezifikum der Gegenwart. Sie war nie die Lebensperspektive der Herrschenden, derer, die in guten Verhältnissen leben konnten, sondern ganz überwiegend der Ausweg derer, die in ihrer Heimat keinen anderen sahen.

Bades über 500 Seiten starker Band ist ein wissenschaftliches Buch. Dabei schreiben die meisten Autoren jedoch ungewöhnlich unkompliziert, so daß die einzelnen Beiträge Beweise dafür sind, daß Wissenschaftlichkeit und Unterhaltsamkeit keineswegs unvereinbar miteinander sein müssen. Zahlreiche Abbildungen von Dokumenten über das Leben der Deutschen in ihrer neuen Heimat und Zeugnisse über das Leben Zugewanderter in Deutschland erleichtern die Vorstellung der histori-

schen und gegenwärtigen Realität der Aus- und der Zuwanderer.

Neben der historisch-wissenschaftlichen Seite ist Bades Buch vor allem politisch von großer Bedeutung, gerade in der gegenwärtig aufgeheizten Debatte in Deutschland über Asylbewerber und andere Zuwanderer. Indem die Wanderungs- und Flucht-bewegungen der Gegenwart in eine historische Dimension eingefügt werden, wird ihnen das Stigma des Außerordentlichen und Bedrohlichen genommen. Aus- und Zuwanderer erscheinen gleichermaßen als Teile einer globalen Bewegung, die wesentlich zur Geschichte der Völker beigetragen hat.

Nicht die Zuwanderung ist das Anormale, anormal ist die Hysterie, mit der diese heute wahrgenommen wird - das ist die Umkehr der Perspektive, die Bades Buch nahelegt. Vor allem in seinem Beitrag zur gegenwärtigen Debatte in Deutschland macht der Herausgeber deutlich, wie verengt die heutige Sichtweise in Deutschland vielerorts ist: Es wird nur aus der Binnenperspektive registriert, daß immer mehr Flüchtlinge in unser Land kommen. Verdrängt wird gleichzeitig die globale Strukturkrise als Ursache der Flüchtlingsbewegungen, verdrängt wird insbesondere auch, in welchem Maße Deutschland zur Entstehung der Fluchtursachen mit beiträgt.

Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland, Hrsg. Klaus J. Bade; 1992 C.H. Beck